

Länderreport

Zeitarbeit: Chance oder Risiko?
Arbeitssituation und Gesundheit
von Zeitarbeitern

Saarland



2020

Inhalt

Länderreport Saarland

- 3 Zum Gesundheitsreport der Techniker
- 3 Erwerbspersonen – Versichertenstruktur
- 4 Arbeitsunfähigkeit
- 5 Arzneiverordnungen
- 7 Themenschwerpunkt: Zeitarbeit: Chance oder Risiko?
Arbeitssituation und Gesundheit von Zeitarbeitern.
- 9 Abbildungen und Tabellen
- 22 Abbildungen und Tabellen – Themenschwerpunkt:
Zeitarbeit: Chance oder Risiko?

Länderreport Saarland

Zum Gesundheitsreport der Techniker Auswertungsbasis des Gesundheitsreports bildeten anonymisierte Routinedaten der Techniker Krankenkasse (Techniker) zu Erwerbspersonen (Berufstätige und Arbeitslose), also zur Gesamtgruppe derjenigen Versicherten, bei denen im Krankheitsfall mit der Abgabe einer Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung gerechnet werden kann. Die vorliegende Publikation ergänzt den bundesweiten Gesundheitsreport 2020 um regionale Ergebnisse zum Arbeitsunfähigkeitsmeldegeschehen und zu Arzneiverordnungen. Berichtet werden vorrangig Ergebnisse zum Jahr 2019.

Nahezu allen Darstellungen im Gesundheitsreport der Techniker liegen alters- und gegebenenfalls geschlechtsstandardisierte Ergebnisse zugrunde. Die zwischen einzelnen Bundesländern oder im zeitlichen Verlauf hinsichtlich der Alters- und Geschlechtsstruktur von Erwerbspersonen bestehenden Unterschiede werden bei der Standardisierung rechnerisch ausgeglichen. Dargestellte Ergebnisdifferenzen zwischen den Bundesländern bestehen damit sinngemäß unter der Annahme einer einheitlichen Geschlechts- und Altersstruktur bei Erwerbspersonen für alle Bundesländer und lassen sich daher nicht auf entsprechende Struktur-differenzen zwischen den Bundesländern zurückführen.

Beginnend mit Auswertungen im Jahr 2013 wurde zur Standardisierung aller Ergebnisse, auch aus zurückliegenden Jahren, eine aktualisierte Standardpopulation verwendet. Die Lesart der Ergebnisse innerhalb des Reports wird dadurch nicht verändert, allerdings können die hier präsentierten Zahlen nicht mehr direkt den bis 2012 publizierten Zahlen gegenübergestellt werden. Weitere Erklärungen zur Vorgehensweise finden sich in den Methodischen Hinweisen und Erläuterungen unter **firmenkunden.tk.de, Suchnummer 2031464**.

Erwerbspersonen – Versichertenstruktur Bei der Techniker waren 2019 durchschnittlich 5,3 Millionen Erwerbspersonen versichert. Der Anteil von berufstätigen Mitgliedern der Techniker an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland betrug nach Gegenüberstellungen zu vorläufigen bundesdeutschen Zahlen im Jahresdurchschnitt 2019 etwa 15,5 Prozent.

Ergebnisse für das Saarland

Erwerbspersonen

2019 wohnten im Saarland rund 45.000 Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Versicherung bei der Techniker.

Etwa 11,4 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten des Bundeslandes waren bei der Techniker versichert.

Saarland 0,9 Prozent aller Erwerbspersonen im Alter zwischen 15 und unter 65 Jahren mit Versicherung bei der Techniker wohnten 2019 im Saarland. Dies entspricht rund 45.000 Erwerbspersonen. Der Anteil von Berufstätigen mit Versicherung bei der Techniker an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Saarland betrug nach Gegenüberstellungen zu vorläufigen Landeswerten 11,4 Prozent. Fast jeder neunte abhängig Beschäftigte im Saarland war im Jahr 2019 bei der Techniker versichert.

Arbeitsunfähigkeit Bundesweit wurden im Jahr 2019 bei der Techniker durchschnittlich 1,17 Arbeitsunfähigkeitsfälle je Erwerbsperson registriert. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der gemeldeten Fälle damit um 2,7 Prozent gesunken. Der Krankenstand lag im Jahr 2019 bei 4,22 Prozent. Nachdem der Krankenstand seit einem historischen Tiefstand im Jahr 2006 während des letzten Jahrzehnts stetig angestiegen war, war es im Jahr 2016 erstmals wieder zu einer Abnahme der gemeldeten AU-Zeiten gekommen, die sich auch im Jahr 2017 fortsetzte. Nach einem zwischenzeitlichen Anstieg 2018 zeigte sich 2019 im Vergleich zum Vorjahr erneut ein leichter Rückgang der Fehlzeiten. Für das Jahr 2018 war zuvor der höchste Krankenstand seit Beginn der Auswertungen zum Jahr 2000 errechnet worden.

Ergebnisse für das Saarland

Arbeitsunfähigkeit

Eine Erwerbsperson war 2019 im Saarland durchschnittlich 17,7 Tage krankgeschrieben.

Die erkrankungsbedingten Fehlzeiten lagen damit um 14,7 Prozent höher als im Bundesdurchschnitt.

Der für 2019 bundesweit ermittelte Krankenstand von 4,22 Prozent entspricht, bezogen auf eine durchgängig versicherte Erwerbsperson, durchschnittlich 15,4 Fehltagen. Im Jahr 2018 wurden demgegenüber 15,5 Fehltag je Erwerbsperson erfasst. Damit ergibt sich 2019 ein Rückgang der Fehlzeiten im Vergleich zum Vorjahr um 0,6 Prozent.

Für den Rückgang der Fehlzeiten von 2018 auf 2019 sind in erster Linie gesunkene Fehlzeiten mit Krankheiten des Atmungssystems im Jahr 2019 verantwortlich. Im Jahr 2018 war eine ausgeprägte Grippe- beziehungsweise Erkältungswelle zu verzeichnen gewesen, die zu einer hohen Zahl an AU-Fällen und vergleichsweise hohen Fehlzeiten geführt hatte und in entsprechender Ausprägung 2019 nicht zu beobachten war. Im Hinblick auf Erkrankungen mit psychischen Störungen und Infektionen konnte 2019 erneut ein Anstieg der Fehlzeiten beobachtet werden.

Saarland Die Anzahl der 2019 je Versicherungsjahr gemeldeten AU-Fälle ist im Saarland gegenüber dem Vorjahr um 4,5 Prozent auf durchschnittlich 1,17 Fälle je Person gesunken (vergleiche Abbildung 1 auf Seite 9). Im Saarland wurden damit diagnoseübergreifend 0,5 Prozent mehr AU-Fälle als im Bundesdurchschnitt erfasst (vergleiche letzte Zeile in Tabelle 1 auf Seite 12).

Mit 36,8 Fällen je 100 Versicherungsjahre (VJ) lässt sich die höchste Zahl an AU-Fällen auch im Saarland den Krankheiten des Atmungssystems zuordnen (ICD-10-Diagnosekapitel X, zu dem insbesondere Erkältungskrankheiten, aber auch die klassische Grippe zählen; vergleiche auch Abbildung 3). Im Vergleich zum Vorjahr ist es bei Krankheiten des Atmungssystems im Saarland zu einem Rückgang der Fallzahlen, hier um 9,2 Prozent, gekommen. Die häufigste Diagnose einer Arbeitsunfähigkeit war auch im Jahr 2019 die ICD-10-Diagnose J06 „Akute Infektionen der oberen Atemwege“ mit 18,1 AU-Fällen je 100 VJ (vergleiche Tabelle 3 auf Seite 14).

Der Krankenstand im Saarland lag im Jahr 2019 mit 4,84 Prozent (entsprechend 17,7 Fehltagen je Versicherungsjahr) 14,7 Prozent über dem Bundesdurchschnitt. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Fehlzeiten im Saarland damit insgesamt um 0,7 Prozent gesunken (vergleiche Abbildung 2 auf Seite 9 sowie letzte Zeile in Tabelle 4 auf Seite 15).

Die Arbeitsunfähigkeitszeiten von Erwerbspersonen mit Diagnosen aus den vier im Hinblick auf Fehlzeiten anteilig relevantesten ICD-10-Diagnosekapiteln liegen im Saarland durchgängig über den bundesweiten Werten (vergleiche Abbildung 4 auf Seite 11). Die Fehlzeiten liegen bei psychischen Störungen um 20,2 Prozent und bei Erkrankungen des Bewegungsapparats um 14,8 Prozent über den bundesweiten Ergebnissen. Bei Verletzungen werden bundesweite Werte um 13,5 Prozent und bei Atemwegserkrankungen um 7,9 Prozent überschritten.

Der im Saarland im Vergleich zum Vorjahr insgesamt feststellbare leichte Rückgang der Fehlzeiten resultiert in besonderem Maße aus den um 11,2 Prozent geringeren Fehlzeiten mit Erkrankungen des Atmungssystems, welcher durch den Anstieg der Fehlzeiten mit Erkrankungen des Bewegungsapparats um 4,9 Prozent überwiegend kompensiert wird (vergleiche Tabelle 4 auf Seite 15 sowie Abbildung 6 und Tabelle 5 auf Seite 16).

Ein Blick auf anteilig für die Fehlzeiten bei Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft bei der Techniker relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen zeigt im Saarland unterschiedliche Abweichungen von bundesweiten Ergebnissen (vergleiche Tabelle 6 auf Seite 17). Akute Infekte der oberen Atemwege (J06), Depressive Episoden (F32) sowie Rückenschmerzen (M54) waren 2019 mit 114, beziehungsweise 99 und 94 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre die Einzeldiagnosen, denen die meisten Fehltag zuzuschreiben waren.

Arzneiverordnungen Nach einem erheblichen Rückgang der Arzneiverordnungen im Jahr 2004, der vorrangig aus dem Wegfall der Erstattungspflicht für nahezu alle rezeptfrei erhältlichen Arzneimittel resultierte, war es zwischen 2004 und 2016 und dabei insbesondere nach 2006 zu einem nahezu stetigen Anstieg des Verordnungsvolumens gekommen. Das Ausbleiben eines weiteren Anstiegs des Verordnungsvolumens im Jahr 2009 resultierte aus einer seit 2009 veränderten Bemessung von definierten Tagesdosen bei einigen Lipidsenkern und spiegelte damit keinen realen Rückgang der Verordnungen wider. 2017 und 2018 wurde ein rückläufiges Arzneiverordnungsvolumen beobachtet. Im Jahr 2019 ist das durchschnittliche Verordnungsvolumen erneut gestiegen.

Insgesamt wurden Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker 2019 bundesweit 24,8 Millionen Präparate mit 1.455 Millionen Tagesdosen verordnet. Nach altersstandardisierten Auswertungen erhielt eine Erwerbsperson im Jahr 2019 im Rahmen von durchschnittlich 3,07 Arztkontakten Verordnungen über 4,41 Präparate mit insgesamt 253 Tagesdosen (Männer: 4,01 Präparate mit 257 Tagesdosen; Frauen: 4,89 Präparate mit 248 Tagesdosen). 2006 hatten die geschlechtsübergreifend ermittelten durchschnittlichen Verordnungszahlen noch bei 4,03 Präparaten mit nur 181 Tagesdosen je Erwerbsperson gelegen.

Saarland Substanzübergreifend ermittelte Maßzahlen zu Arzneiverordnungen lagen im Saarland auch im Jahr 2019 über den Durchschnittswerten bei der Techniker. Im Saarland wurden innerhalb des Jahres bei durchschnittlich 3,5 Arztkontakten 5,1 Präparate mit insgesamt 281 Tagesdosen je Erwerbsperson verordnet. Die Zahl der Arztkontakte lag damit um 15,2 Prozent über den bundesweiten Ergebnissen, die Zahl der verordneten Präparate um 15,9 Prozent und die der Tagesdosen um 11,3 Prozent.

Ergebnisse für das Saarland

Arzneiverordnung

Im Saarland wurden 2019 je Erwerbsperson 5,1 Präparate mit insgesamt 281 Tagesdosen verordnet. Die Zahl der verordneten Präparate lag um 15,9 Prozent und die der Tagesdosen um 11,3 Prozent über den bundesweit ermittelten Ergebnissen.

Die Verordnungsvolumina, gemessen in definierten Tagesdosen, zeigen bei den anteilig relevantesten Arzneigruppen (nach anatomischen ATC-Gruppen) unter Erwerbspersonen mit Versicherung bei der Techniker im Saarland im Vergleich zum Bundesdurchschnitt unterschiedlich ausgeprägte Abweichungen (vergleiche Abbildung 7). Insbesondere Magen-Darm- sowie Stoffwechselfäparate (Gruppe A), Präparate für das Muskel- und Skelettsystem (Gruppe M) aber unter anderem auch Herz-Kreislauf-Medikamente (Gruppe C) wurden im Saarland in überdurchschnittlichem Umfang im Vergleich zum Bundesdurchschnitt verordnet (vergleiche Tabelle 7 auf Seite 19).

Abbildung 8 auf Seite 20 zeigt relative Veränderungen des Arzneiverordnungsvolumens in den Jahren 2000 bis 2019 zu ausgewählten Arzneigruppen (Verordnungsvolumen im Jahr 2000 jeweils auf 100 Prozent gesetzt). Die der Darstellung zugrunde liegenden Verordnungswerte sowie Werte zu einer Reihe weiterer verordnungsrelevanter Arzneimittelgruppen sind der Tabelle 8 auf Seite 20 zu entnehmen.

Bei einer Betrachtung der bundesweit ermittelten Trends offenbaren sich recht unterschiedliche längerfristige Entwicklungen hinsichtlich einzelner Arzneimittelgruppen. Während das Verordnungsvolumen von Herz-Kreislauf-Medikamenten zwischen 2000 und 2003 stetig zunahm und durch den Wegfall der rezeptfreien Medikamente im Jahr 2004 nur mäßig zurückging, zeigen sich bei anderen Gruppen erhebliche Verordnungsrückgänge vom Jahr 2003 auf 2004. Dies gilt für Arzneiverordnungen bei Krankheiten der Atemwege (Respirationstrakt) sowie für die Verordnung von Sexualhormonen, die allerdings auch zwischen 2000 und 2003 bereits merklich rückläufig waren.

Vom Jahr 2004 auf 2005 war es bei einigen Arzneigruppen bereits zu einem erneuten Anstieg des Verordnungsvolumens gekommen. Bei kardiovaskulär wirksamen Arzneimitteln (vorrangig Blutdruckmittel) setzte sich dieser Anstieg in abgeschwächter Form bis 2019 fort. Ein rechnerisch zwischenzeitlich ermittelter Rückgang im Jahr 2009 resultierte aus einer veränderten Bemessung von Tagesdosen bei einigen Lipidsenkern.

Im Hinblick auf die überwiegende Zahl der Arzneimittelgruppen zeigte sich von 2018 nach 2019 moderate Veränderung des Verordnungsvolumens. Zuwächse waren vor allem bei kardiovaskulär wirksamen Medikamenten, bei Präparaten zur Behandlung des Nervensystems, sowie erstmals bei Verordnungen aus der Gruppe „Urogenitales System und Sexualhormone“ zu beobachten (vergleiche Tabelle 8). Letztere resultierten vorrangig aus vermehrten Verordnungen von hormonellen Kontrazeptiva. Arzneimittel zur Behandlung des Verdauungssystems und des Stoffwechsels wurden ab dem Jahr 2017 wieder in geringerem Umfang verordnet als in den Vorjahren. Dieser Rückgang setzte sich in abgeschwächter Form auch in den Jahren 2018 und 2019 fort.

Saarland In den Grundzügen entsprechen die relativen Veränderungen des Verordnungsvolumens bei verordnungsrelevanten Arzneimittelgruppen im Saarland dem bundesweit beobachteten Trend. Einen Überblick zum regionalen Verordnungsvolumen im Hinblick auf die wesentlichsten Arzneimittel auf dreistelliger Differenzierungsebene des ATC im Vergleich zu überregionalen Ergebnissen im Jahr 2019 gibt Tabelle 9 auf Seite 21. Auf die aufgeführten Arzneimittelgruppen entfallen bundesweit fast 90 Prozent des Verordnungsvolumens. Die Sortierung der Tabelle erfolgte dabei absteigend nach den verordneten Tagesdosen je Versicherungsjahr im Bundesdurchschnitt unter Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker.

Medikamente mit Wirkung auf einen erhöhten Blutdruck (Antihypertensiva, ATC-Code C03, C07, C08, C09) werden im Saarland in überdurchschnittlichem Umfang im Vergleich zum Bundesdurchschnitt verordnet. Bis auf Allergene (Gruppe V01) und hautärztlich verwendete Corticosteroide (Gruppe D07) liegen auch alle anderen hier betrachteten Arzneimittelverordnungen über dem Bundesdurchschnitt. Insbesondere sind davon Antacida und Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus (beziehungsweise die Gruppe A02, die vorrangig Protonenpumpenhemmer zur Behandlung und Prophylaxe von säurebedingten Magen-erkrankungen umfasst) sowie lipidsenkende Mittel (Gruppe C10) betroffen.

Themenschwerpunkt: Zeitarbeit: Chance oder Risiko? Arbeitsituation und Gesundheit von Zeitarbeitern.

Bereits im Gesundheitsreport 2009 bildete das Thema Zeitarbeit unter dem Titel „Gesundheit von Beschäftigten in Zeitarbeitsunternehmen“ den Schwerpunkt. Nach den damaligen Angaben aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit hatte sich die Zahl der Beschäftigten in der Zeitarbeitsbranche in Deutschland von Juni 2003 bis Juni 2008 von 297.000 auf 710.000 Personen erhöht und damit innerhalb von fünf Jahren mehr als verdoppelt. Mit einem Abstand von elf Jahren widmet sich der Gesundheitsreport 2020 erneut dem Thema Zeitarbeit. Eine Reihe von gesetzlichen Regelungen zur Zeitarbeit haben sich zwischenzeitlich geändert. Zudem werden seit 2012 in den routinemäßig zum Report verfügbaren Daten entlehene Beschäftigte in Zeitarbeit über entsprechende Angaben in den von Arbeitgebern an die Kasse gemeldeten Tätigkeitsschlüsseln auch individuell ebenfalls als solche gekennzeichnet. Dies bildete den Anlass, sich erneut mit dem Thema Zeitarbeit zu befassen. Die für das Leben sowie die Diskussionen zum Thema Gesundheit maßgebliche Corona-Pandemie im Jahr 2020 war bei der Konzeption des vorliegenden Gesundheitsreports noch für niemanden absehbar. Ähnlich wie bei der Finanzkrise 2007/2008 könnten Zeitarbeitnehmer auch bei der Corona-Pandemie vergleichsweise frühzeitig von den Auswirkungen der Krise auf den Arbeitsmarkt betroffen sein. Bedingt durch den festgelegten Fertigstellungszeitpunkt war es allerdings nicht möglich, die Auswirkungen der aktuellen Corona-Pandemie bereits im Rahmen der Auswertungen zum Gesundheitsreport 2020 zu berücksichtigen.

Der Themenschwerpunkt des bundesweiten Gesundheitsreports ist in die vier Kapitel 2 bis 5 gegliedert. Während in den Kapiteln 2 und 3 Hintergründe und Rahmenbedingungen von Zeitarbeit dargelegt werden, werden im Kapitel 4 themenbezogene Auswertungen basierend auf Routinedaten der Techniker präsentiert. Das Kapitel 5 stellt schließlich die Ergebnisse umfangreicher Analysen von Befragungsergebnissen zum Thema Zeitarbeit vor. Im vorliegenden Länderreport werden in Ergänzung des Kapitels 4 und gleichfalls basierend auf Routinedaten eine Reihe von regionalen Ergebnissen zum Schwerpunktthema präsentiert.

Im Jahr 2019 waren nach Meldungen der Arbeitgeber zur Tätigkeitsform jahresdurchschnittlich 71.769 Zeitarbeitnehmer bei der Techniker versichert, was einem Anteil von 1,40 Prozent der Berufstätigen mit Versicherung bei der Techniker entspricht. Zeitarbeitnehmer sind unter den Versicherten der Techniker damit eher unterrepräsentiert, bilden aber dennoch eine bedeutsame Subgruppe der Beschäftigten. Deutschlandweit gab es nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) im Juni 2019 rund 896.000 Zeitarbeitnehmer. Darunter befanden sich 66.000 geringfügig sowie 830.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, die einen Anteil von 2,5 Prozent an den insgesamt rund 33.407.000 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Deutschland¹ stellten (vergleiche auch Kapitel 3 des bundesweiten Gesundheitsreports der Techniker mit weiteren Informationen unter tk.de/gesundheitsreport).

Saarland Von allen bei der Techniker versicherten Beschäftigten im Saarland arbeiteten im Jahr 2019 nach den vorliegenden Daten jahresdurchschnittlich 423 Personen in Zeitarbeitsverhältnissen (vergleiche Tabelle 10 auf Seite 22). Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit gab es im Juni 2019 im Saarland 11.927 Zeitarbeitnehmer (einschließlich geringfügig Beschäftigter, die in den betrachteten TK-Daten nicht enthalten sind). Im Rahmen der vorliegenden Auswertungen konnten demnach für das Saarland überschlägig Daten zu rund 3,5 Prozent der Zeitarbeitnehmer betrachtet werden.

In allen Bundesländern lagen einheitlich geschlechts- und altersstandardisierte Fehlzeiten bei Zeitarbeitnehmern deutlich über entsprechend standardisierten Fehlzeiten von anderweitig Beschäftigten (vergleiche die letzten beiden Spalten von Tabelle 10 auf Seite 22 sowie Abbildung 9 auf Seite 23). Vergleicht man Zeitarbeitnehmer und anderweitig Beschäftigte mit einer übereinstimmenden Geschlechts- und Altersgruppenzusammensetzung, dann sind Zeitarbeitnehmer also im Durchschnitt merklich länger arbeitsunfähig gemeldet, was auf eine überdurchschnittliche gesundheitliche Belastung hindeutet. Inwiefern dies eine direkte Folge eines Zeitarbeitsverhältnisses ist bleibt an dieser Stelle jedoch offen.

¹ Statistik der Bundesagentur für Arbeit (2020). Leiharbeitnehmer und Verleihbetriebe, Nürnberg, Juli 2019

Tabelle 11 auf Seite 25 listet Ergebnisse zu Fehlzeiten von Zeitarbeitnehmern und anderweitig Beschäftigten im Jahr 2019 mit Diagnosen aus den vier für gemeldete Arbeitsunfähigkeiten relevantesten Kapiteln der ICD-10-Klassifikation. Mit Abstand die meisten Fehltag wurden bei Zeitarbeitnehmern nach bundesweiten Auswertungen mit 438 AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre bei Diagnosen von Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems gemeldet (vergleiche auch Abbildung 5 aus Kapitel 4 des bundesweiten Reports). Zeitarbeitnehmer wurden mit entsprechenden Diagnosen bundesweit 180 Tage je 100 Versicherungsjahre und dabei auch in allen einzelnen Bundesländern deutlich länger als anderweitig Beschäftigte arbeitsunfähig gemeldet (vergleiche Abbildung 10 auf Seite 24). Dies dürfte damit zusammenhängen, dass Zeitarbeitnehmer überdurchschnittlich häufig in körperlich stark belastenden Berufen tätig sind. Lediglich in Hessen fallen entsprechende Unterschiede eher moderat aus.

Im Hinblick auf die drei weiteren Diagnosekapitel fallen die Unterschiede weniger deutlich aus. Nach bundesweiten Auswertungen wurden bei Zeitarbeitnehmern durchschnittlich und jeweils bezogen auf 100 Versicherungsjahre 94 AU-Tage mit Diagnosen von psychischen Störungen, 50 AU-Tage mit Krankheiten des Atmungssystems und 73 AU-Tage mit Diagnosen von Verletzungen mehr als bei anderweitig Beschäftigten dokumentiert (vergleiche letzte Zeile in Tabelle 11 auf Seite 25). Während in den meisten einzelnen Bundesländern auch bei diesen drei Kapiteln Ergebnisse in eine ähnliche Richtung weisen, lassen sich bei diesen diagnosespezifischen Ergebnissen in einigen Bundesländern auch vergleichsweise geringe Fehlzeiten bei Zeitarbeitnehmern identifizieren. Dabei ist zu bedenken, dass einige der regionalen Ergebnisse auf Auswertungen zu vergleichsweise kleinen Gruppen von Zeitarbeitnehmern beruhen. Dies gilt insbesondere für die Bundesländer Bremen, das Saarland, Sachsen-Anhalt und Thüringen (vergleiche Tabelle 10 auf Seite 22). Diese Ergebnisse sollten vor diesem Hintergrund inhaltlich nur sehr zurückhaltend interpretiert werden.

Bei Auswertungen zum bundesweiten Report wurden Fehlzeiten von Zeitarbeitnehmern denen von anderweitig Beschäftigten gegenübergestellt und dabei immer gleichartige Beschäftigte mit übereinstimmender Tätigkeitsangabe verglichen. Entsprechende Auswertungen ergaben, dass sich bei einer entsprechenden Kontrolle von Effekten des unterschiedlichen Tätigkeitsspektrums bei Zeitarbeitnehmern nur noch um 16 Prozent höhere Fehlzeiten als bei anderweitig Beschäftigten zeigen. Knapp drei Fünftel der zunächst gefundenen Differenzen dürften demnach auf das

unterschiedliche Berufsspektrum von Zeitarbeitnehmern und anderweitig Beschäftigten zurückzuführen sein (vergleiche Tabelle 6 in Kapitel 4 des Gesundheitsreports 2020 der Techniker).

Tabelle 12 auf Seite 26 zeigt abschließend eine geschlechts- und altersstandardisierte Gegenüberstellung auch regional differenzierter Ergebnisse zu Arzneiverordnungen bei Zeitarbeitnehmern sowie anderweitig Beschäftigten. Berichtet werden in den letzten Spalten der Tabelle substanzübergreifend ermittelte Ergebnisse zum Gesamtverordnungsvolumen von Arzneimitteln gemessen in definierten Tagesdosen sowie in den vorausgehenden Spalten ergänzend auch Ergebnisse zu spezifischen Verordnungen aus den drei anatomischen Gruppen der ATC-Klassifikation mit den Bezeichnungen „Alimentäres System und Stoffwechsel“, „Kardiovaskuläres System“ sowie „Nervensystem“, denen nach bundesweiten Auswertungen bei Zeitarbeitnehmern im Jahr 2019 das höchste Verordnungsvolumen zuzuordnen war (vergleiche auch Abbildung 8 in Kapitel 4 des Gesundheitsreports 2020).

Insgesamt unterscheidet sich das Arzneiverordnungsvolumen bei Zeitarbeitnehmern und anderweitig Beschäftigten nur geringfügig. In den einzelnen Bundesländern lassen sich bei Zeitarbeitnehmern im Vergleich zu anderweitig Beschäftigten sowohl Unterschreitungen um bis zu 8,1 Prozent (in Sachsen-Anhalt) als auch Überschreitungen des Verordnungsvolumens feststellen, die mit Ausnahme von Bremen (mit 20,1 Prozent) stets weniger als zehn Prozent ausmachen. Auch hier können zufallsbedingte Schwankungen eine Rolle spielen, weshalb einzelne regionale Ergebnisse nur zurückhaltend inhaltlich interpretiert werden sollten. Bei bundesweiten Auswertungen fanden sich unter gleichzeitiger Kontrolle von Effekten des unterschiedlichen Tätigkeitsspektrums Hinweise auf erhöhte Verordnungen von Antidepressiva (vergleiche Tabelle 8 in Kapitel 4 des Gesundheitsreports 2020), was auf eine stärkere psychische Belastung von Zeitarbeitnehmern hindeuten könnte.

Resümierend lässt sich festhalten, dass insbesondere die vorliegenden Ergebnisse zu Arbeitsunfähigkeiten auf eine deutlich erhöhte gesundheitliche Belastung bei Zeitarbeitnehmern im Vergleich zu anderweitig Beschäftigten hinweisen, wobei sich ein wesentlicher Teil dieser Unterschiede allerdings auf das spezifische Tätigkeitsspektrum von Zeitarbeitnehmern zurückführen lässt.

Abbildungen und Tabellen

AU-Fälle je Versicherungsjahr (VJ) nach Bundesländern von 2000 bis 2019

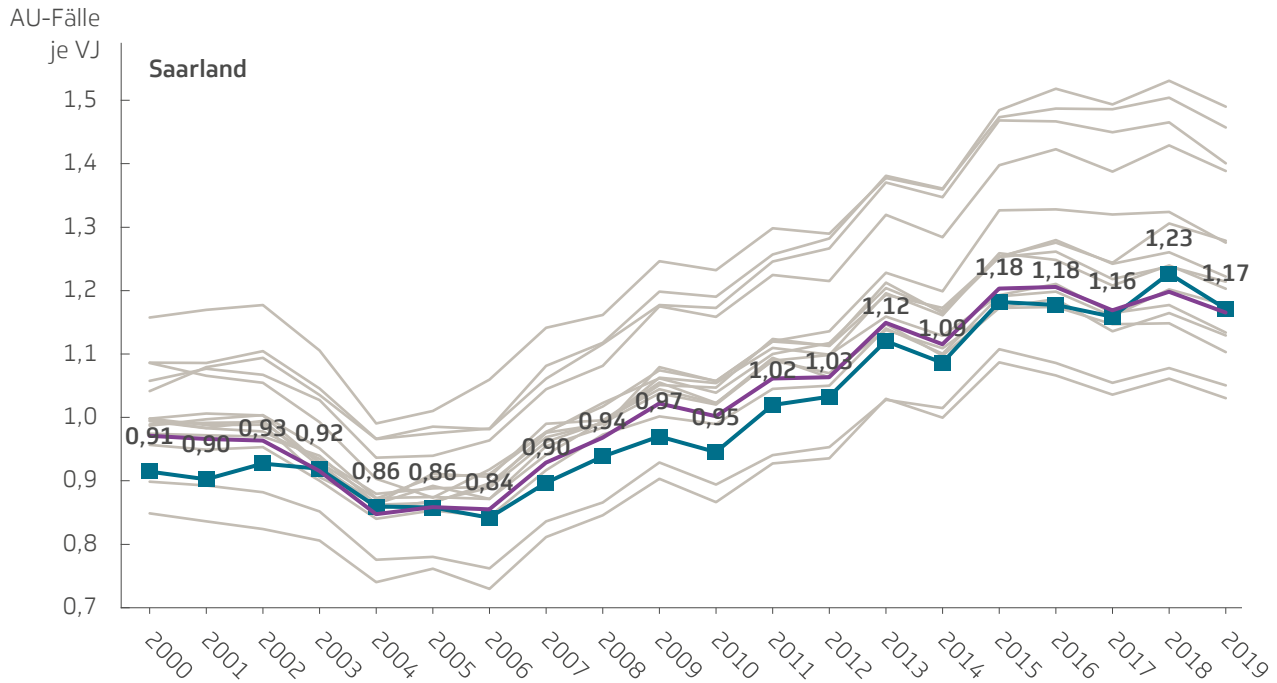


Abbildung 1 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; violette Linie entspricht bundesweit ermittelten Werten)

AU-Tage je Versicherungsjahr (VJ) nach Bundesländern von 2000 bis 2019

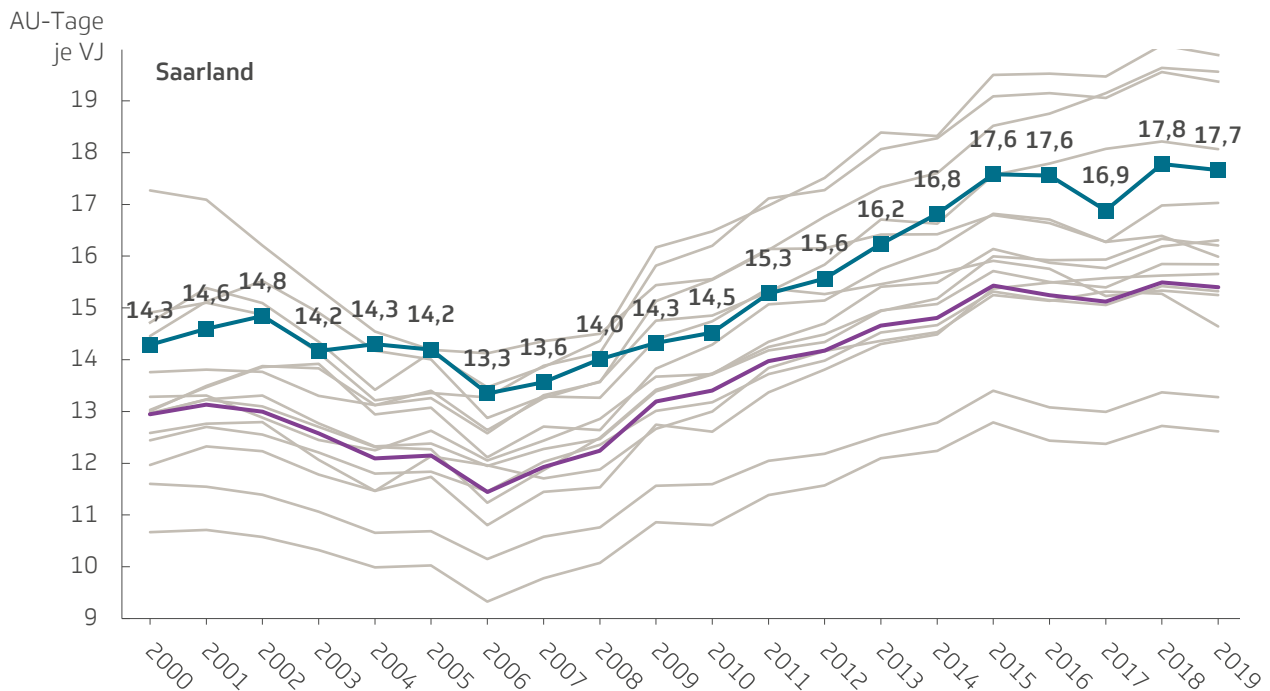


Abbildung 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; violette Linie entspricht bundesweit ermittelten Werten)

AU-Fälle je 100 Versicherungsjahre (VJ) nach ICD-10-Diagnosekapiteln im Jahr 2019

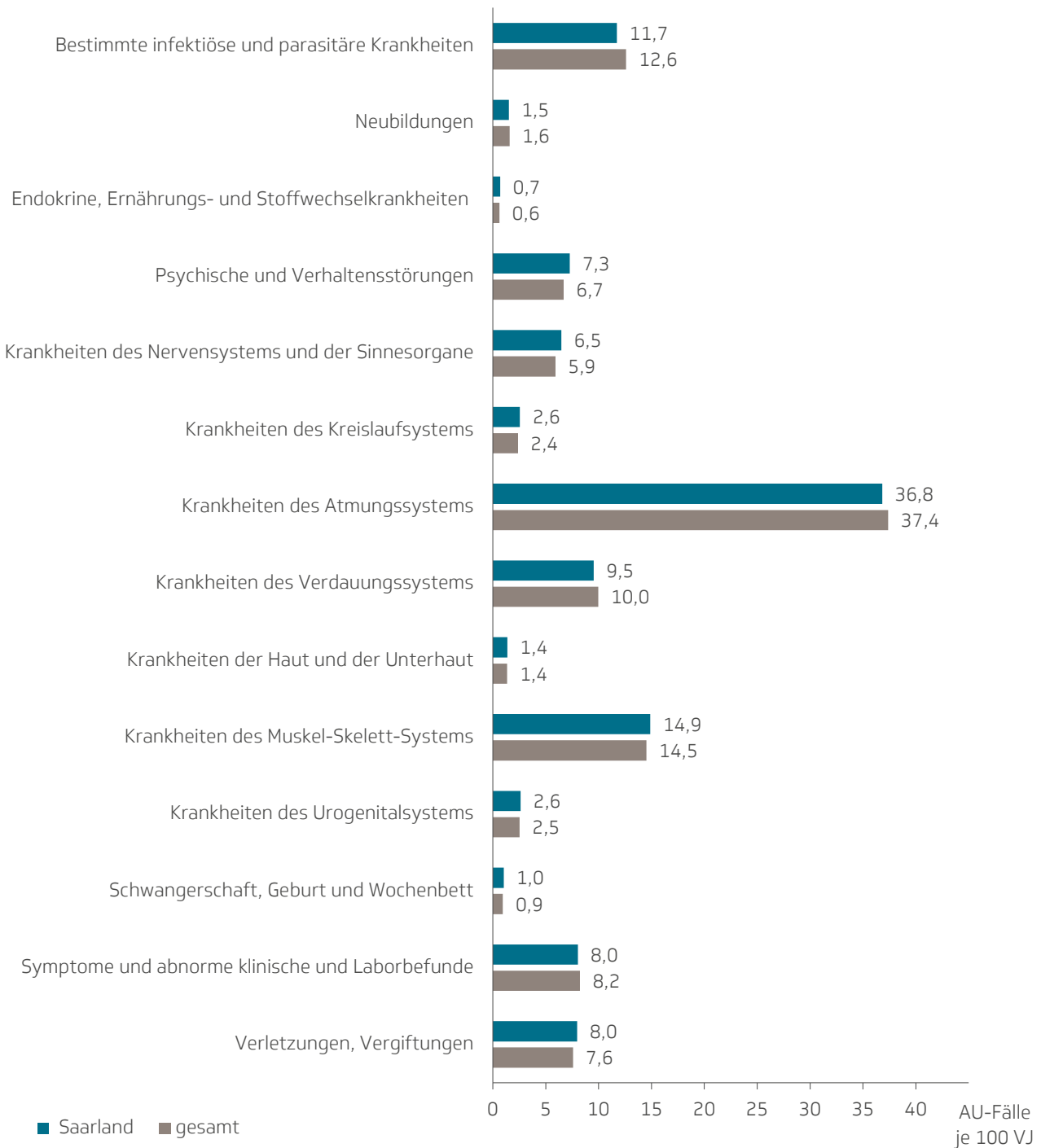


Abbildung 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

AU-Tage je 100 Versicherungsjahre (VJ) nach ICD-10-Diagnosekapiteln im Jahr 2019

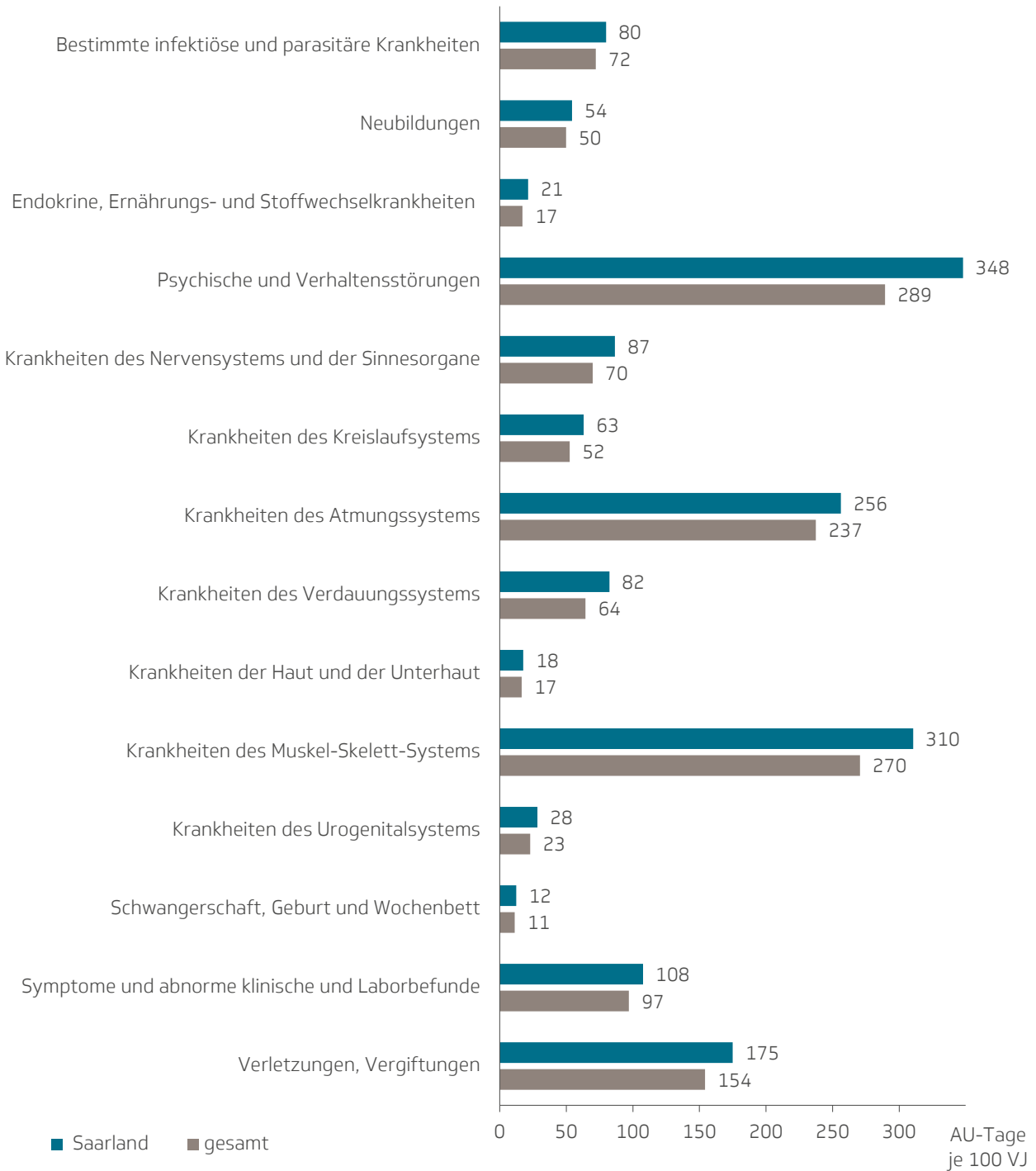


Abbildung 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitsfälle nach Diagnosekapiteln im Jahr 2019

Diagnosekapitel nach ICD-10		AU-Fälle je 100 VJ		Abweichungen regional zu bundesweit		Abweichungen regional zum Vorjahr	
		regional	bundesweit	%	Fälle je 100 VJ	%	Fälle je 100 VJ
I.	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	11,7	12,6	-7,0 %	-0,9	-8,3 %	-1,1
II.	Neubildungen	1,5	1,6	-4,3 %	-0,1	2,5 %	0,0
IV.	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	0,7	0,6	11,7 %	0,1	-13,0 %	-0,1
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	7,3	6,7	8,6 %	0,6	0,0 %	0,0
VI. bis VIII.	Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	6,5	5,9	9,4 %	0,6	4,0 %	0,2
IX.	Krankheiten des Kreislaufsystems	2,6	2,4	7,8 %	0,2	-1,2 %	0,0
X.	Krankheiten des Atmungssystems	36,8	37,4	-1,5 %	-0,6	-9,2 %	-3,7
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	9,5	10,0	-4,2 %	-0,4	-1,3 %	-0,1
XII.	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	1,4	1,4	1,6 %	0,0	-2,6 %	0,0
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	14,9	14,5	2,5 %	0,4	0,2 %	0,0
XIV.	Krankheiten des Urogenitalsystems	2,6	2,5	4,1 %	0,1	-4,6 %	-0,1
XV.	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	1,0	0,9	9,5 %	0,1	0,9 %	0,0
XVIII.	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	8,0	8,2	-2,4 %	-0,2	-5,4 %	-0,5
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	8,0	7,6	5,1 %	0,4	-2,4 %	-0,2
Insgesamt		117,1	116,5	0,5 %	0,6	-4,5 %	-5,5

Tabelle 1 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; Kapitel III, XVI, XVII, XX, XXI und XXII aufgrund seltener Nennung nicht dargestellt.)

Ausgewählte ICD-10-Diagnosekapitel: relative Veränderungen der AU-Fallzahlen von 2000 bis 2019
(Werte 2000 = 100 Prozent)

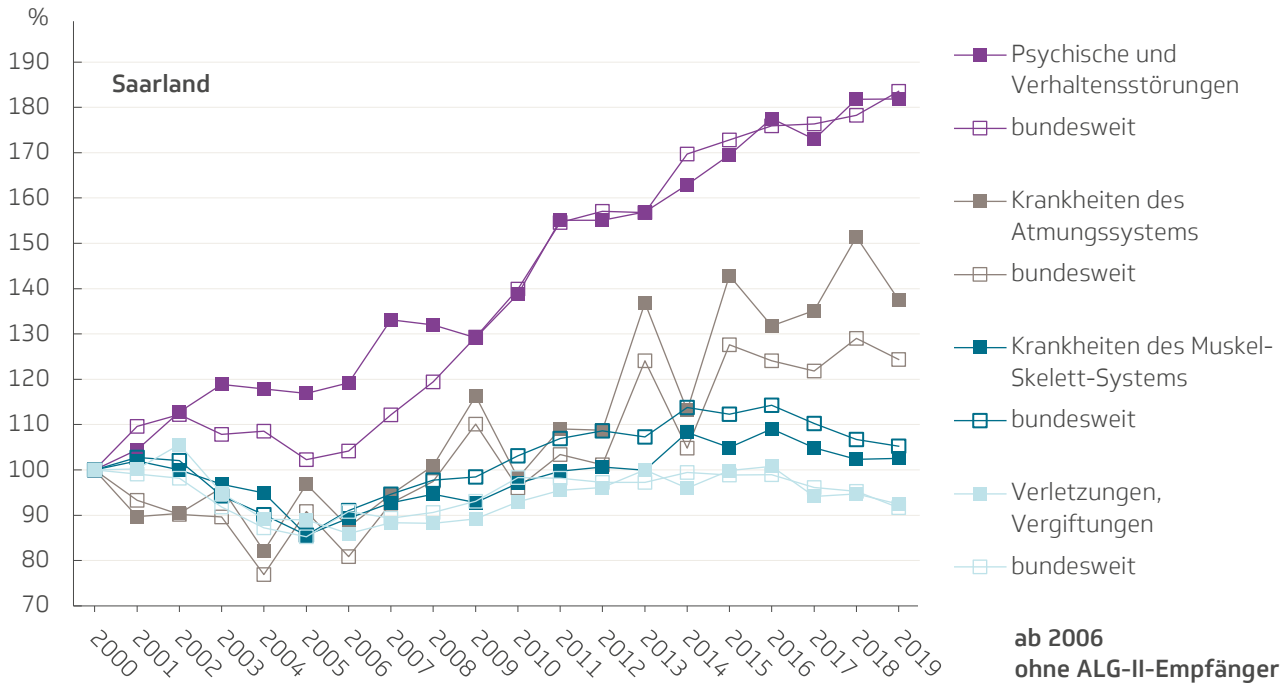


Abbildung 5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitsfälle nach ICD-10-Diagnosekapiteln von 2009 bis 2019

Diagnosekapitel nach ICD-10		Arbeitsunfähigkeitsfälle je 100 VJ											
		2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	regional	5,2	5,5	6,2	6,2	6,3	6,5	6,8	7,1	6,9	7,3	7,3
		bundesweit	4,7	5,1	5,6	5,7	5,7	6,2	6,3	6,4	6,4	6,5	6,7
X.	Krankheiten des Atmungssystems	regional	31,1	26,3	29,2	29,1	36,7	30,3	38,3	35,3	36,2	40,5	36,8
		bundesweit	33,1	28,9	31,1	30,4	37,3	31,5	38,3	37,3	36,6	38,8	37,4
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	regional	9,9	9,6	10,0	9,9	10,0	10,6	10,4	10,3	10,2	9,7	9,5
		bundesweit	12,2	11,4	11,5	11,3	11,4	11,7	11,5	11,4	10,6	10,3	10,0
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	regional	13,5	14,1	14,5	14,6	14,5	15,7	15,2	15,8	15,2	14,9	14,9
		bundesweit	13,6	14,2	14,8	15,0	14,8	15,7	15,5	15,8	15,2	14,7	14,5
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	regional	7,7	8,0	8,2	8,3	8,6	8,3	8,6	8,7	8,1	8,2	8,0
		bundesweit	7,7	8,1	8,1	8,0	8,0	8,2	8,2	8,2	7,9	7,9	7,6
	Erkrankungen insgesamt	regional	97,0	94,5	102,0	103,3	112,0	108,6	118,2	117,7	115,9	122,7	117,1
		bundesweit	102,2	100,2	106,1	106,4	114,9	111,6	120,3	120,6	116,9	119,8	116,5

Tabelle 2 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Anteilig relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen: AU-Fälle im Jahr 2019

Diagnosen nach ICD-10		AU-Fälle je 100 VJ		Abweichungen regional zu bundesweit
		regional	bundesweit	
J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	18,12	19,98	-9,3 %
A09	Sonstige und nicht näher bezeichnete Gastroenteritis und Kolitis infektiösen und nicht näher bezeichneten Ursprungs	6,91	6,41	7,9 %
M54	Rückenschmerzen	5,60	5,64	-0,8 %
K08	Sonstige Krankheiten der Zähne und des Zahnhalteapparates	2,92	3,41	-14,4 %
B34	Viruskrankheit nicht näher bezeichneter Lokalisation	1,82	3,17	-42,6 %
J20	Akute Bronchitis	4,18	2,46	70,2 %
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	2,45	2,26	8,7 %
J00	Akute Rhinopharyngitis [Erkältungsschnupfen]	1,63	2,13	-23,3 %
K52	Sonstige nichtinfektiöse Gastroenteritis und Kolitis	1,83	2,00	-8,4 %
R10	Bauch- und Beckenschmerzen	2,10	1,99	5,7 %
J40	Bronchitis, nicht als akut oder chronisch bezeichnet	1,40	1,69	-17,2 %
J01	Akute Sinusitis	2,28	1,65	38,1 %
J03	Akute Tonsillitis	1,66	1,63	2,2 %
J02	Akute Pharyngitis	1,80	1,61	11,3 %
G43	Migräne	1,28	1,35	-5,2 %
J32	Chronische Sinusitis	1,02	1,32	-23,1 %
F32	Depressive Episode	1,44	1,25	15,1 %
J98	Sonstige Krankheiten der Atemwege	0,53	1,23	-56,9 %
K29	Gastritis und Duodenitis	1,24	1,14	8,6 %
T14	Verletzung an einer nicht näher bezeichneten Körperregion	1,05	1,13	-7,6 %
	Anteil aufgeführte Fälle an allen AU-Fällen	52,3 %	54,4 %	
AU-Fälle je 100 VJ insgesamt		117,14	116,55	0,5 %

Tabelle 3 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitstage nach Diagnosekapiteln im Jahr 2019

Diagnosekapitel nach ICD-10		AU-Tage je 100 VJ			Abweichungen regional zu bundesweit		Abweichungen regional zum Vorjahr	
		regional	bundesweit	%	Tage je 100 VJ	%	Tage je 100 VJ	
I.	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	80	72	10,8 %	8	-0,9 %	-1	
II.	Neubildungen	54	50	9,0 %	4	-0,8 %	0	
IV.	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	21	17	24,5 %	4	12,5 %	2	
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	348	289	20,2 %	59	-2,5 %	-9	
VI. bis VIII.	Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	87	70	24,1 %	17	1,7 %	1	
IX.	Krankheiten des Kreislaufsystems	63	52	20,2 %	11	-8,5 %	-6	
X.	Krankheiten des Atmungssystems	256	237	7,9 %	19	-11,2 %	-32	
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	82	64	27,8 %	18	9,1 %	7	
XII.	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	18	17	7,4 %	1	-7,3 %	-1	
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	310	270	14,8 %	40	4,9 %	15	
XIV.	Krankheiten des Urogenitalsystems	28	23	23,9 %	5	0,6 %	0	
XV.	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	12	11	9,5 %	1	-9,8 %	-1	
XVIII.	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde	108	97	10,8 %	10	4,8 %	5	
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	175	154	13,5 %	21	1,4 %	2	
Insgesamt		1766	1540	14,7 %	226	-0,7 %	-12	

Tabelle 4 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert; Kapitel III, XVI, XVII, XX, XXI und XXII aufgrund seltener Nennung nicht dargestellt.)

Ausgewählte ICD-10-Diagnosekapitel: relative Veränderungen der Fehlzeiten von 2000 bis 2019
 (Werte 2000 = 100 Prozent)

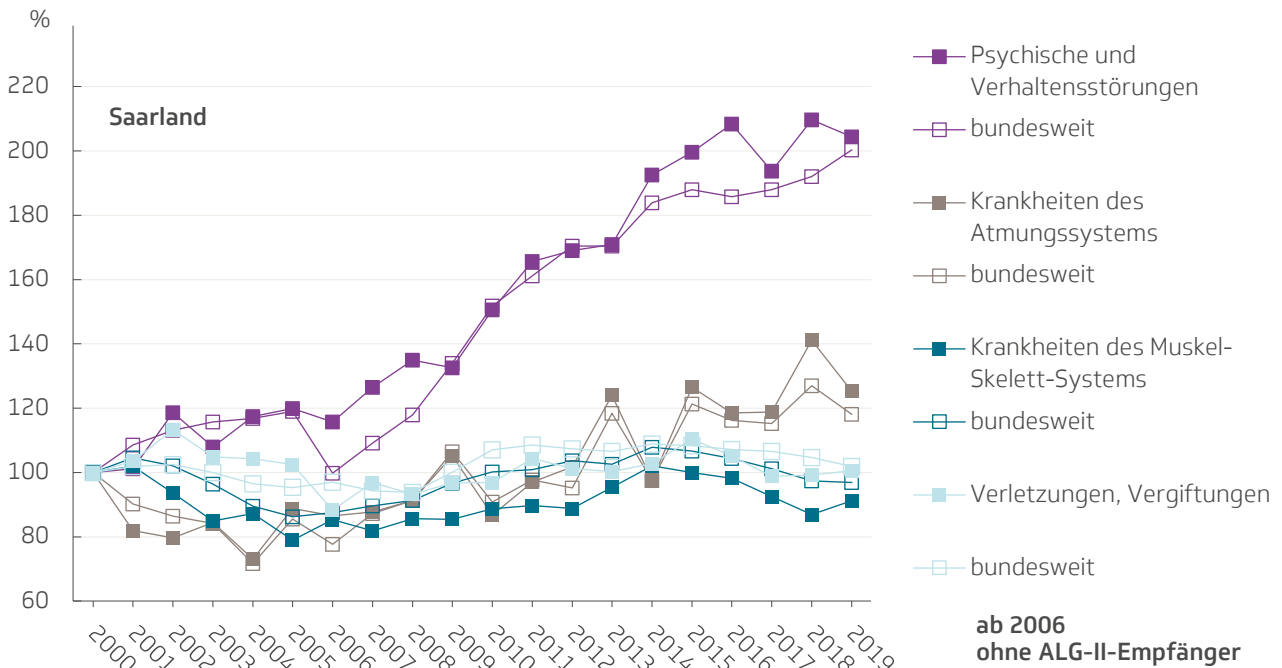


Abbildung 6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Regionale und bundesweite Arbeitsunfähigkeitstage nach ICD-10-Diagnosekapiteln von 2009 bis 2019

		Arbeitsunfähigkeitstage je 100 VJ											
Diagnosekapitel nach ICD-10		2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
V.	Psychische und Verhaltensstörungen	regional	226	256	282	288	291	328	340	355	330	357	348
		bundesweit	193	219	233	246	246	266	271	268	271	277	289
X.	Krankheiten des Atmungssystems	regional	215	177	198	208	253	199	259	242	243	289	256
		bundesweit	214	183	196	191	238	196	244	234	232	255	237
XI.	Krankheiten des Verdauungssystems	regional	78	75	73	72	76	86	89	87	78	75	82
		bundesweit	77	72	72	72	73	75	74	72	69	66	64
XIII.	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems	regional	291	302	305	302	325	347	340	334	315	296	310
		bundesweit	270	280	282	289	286	301	298	291	282	272	270
XIX.	Verletzungen, Vergiftungen	regional	168	169	182	176	174	179	192	183	172	173	175
		bundesweit	151	162	164	163	161	165	164	162	161	158	154
	Erkrankungen insgesamt	regional	1432	1452	1528	1557	1623	1682	1758	1756	1688	1778	1766
		bundesweit	1320	1340	1397	1417	1466	1480	1543	1525	1512	1549	1540

Tabelle 5 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Anteilig relevante dreistellige ICD-10-Diagnosen: AU-Tage im Jahr 2019

Diagnosen nach ICD-10		AU-Tage je 100 VJ		Abweichungen regional zu bundesweit
		regional	bundesweit	
J06	Akute Infektionen an mehreren oder nicht näher bezeichneten Lokalisationen der oberen Atemwege	113,8	115,5	-1,4 %
M54	Rückenschmerzen	93,6	77,9	20,2 %
F32	Depressive Episode	98,9	73,1	35,3 %
F43	Reaktionen auf schwere Belastungen und Anpassungsstörungen	78,6	61,4	28,0 %
F33	Rezidivierende depressive Störung	24,8	38,0	-34,7 %
Z98	Sonstige Zustände nach chirurgischem Eingriff	25,5	30,6	-16,6 %
A09	Diarrhoe und Gastroenteritis, vermutlich infektiösen Ursprungs	37,3	29,8	25,3 %
F48	Andere neurotische Störungen	31,2	27,8	12,1 %
M51	Sonstige Bandscheibenschäden	29,4	24,4	20,6 %
F41	Andere Angststörungen	31,0	22,1	40,3 %
F45	Somatoforme Störungen	25,3	21,8	15,7 %
M75	Schulterläsionen	17,9	18,7	-4,3 %
B34	Viruskrankheit nicht näher bezeichneter Lokalisation	11,3	18,5	-38,7 %
J20	Akute Bronchitis	31,6	18,2	73,6 %
I10	Essentielle (primäre) Hypertonie	23,6	17,3	36,7 %
T14	Verletzung an einer nicht näher bezeichneten Körperregion	17,5	16,0	9,4 %
R53	Unwohlsein und Ermüdung	12,4	15,8	-21,5 %
C50	Bösartige Neubildung der Brustdrüse [Mamma]	17,1	15,2	12,4 %
C83	Luxation, Verstauchung und Zerrung des Kniegelenkes und von Bändern des Kniegelenkes	17,1	14,0	21,8 %
M23	Binnenschädigung des Kniegelenkes	13,5	14,0	-3,2 %
	Anteil aufgeführte Tage an allen AU-Tagen	42,5 %	43,5 %	
AU-Tage je 100 VJ insgesamt		1766,1	1539,8	14,7 %

Tabelle 6 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Verordnungsvolumen Arzneimittel (DDD je Versicherungsjahr) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2019

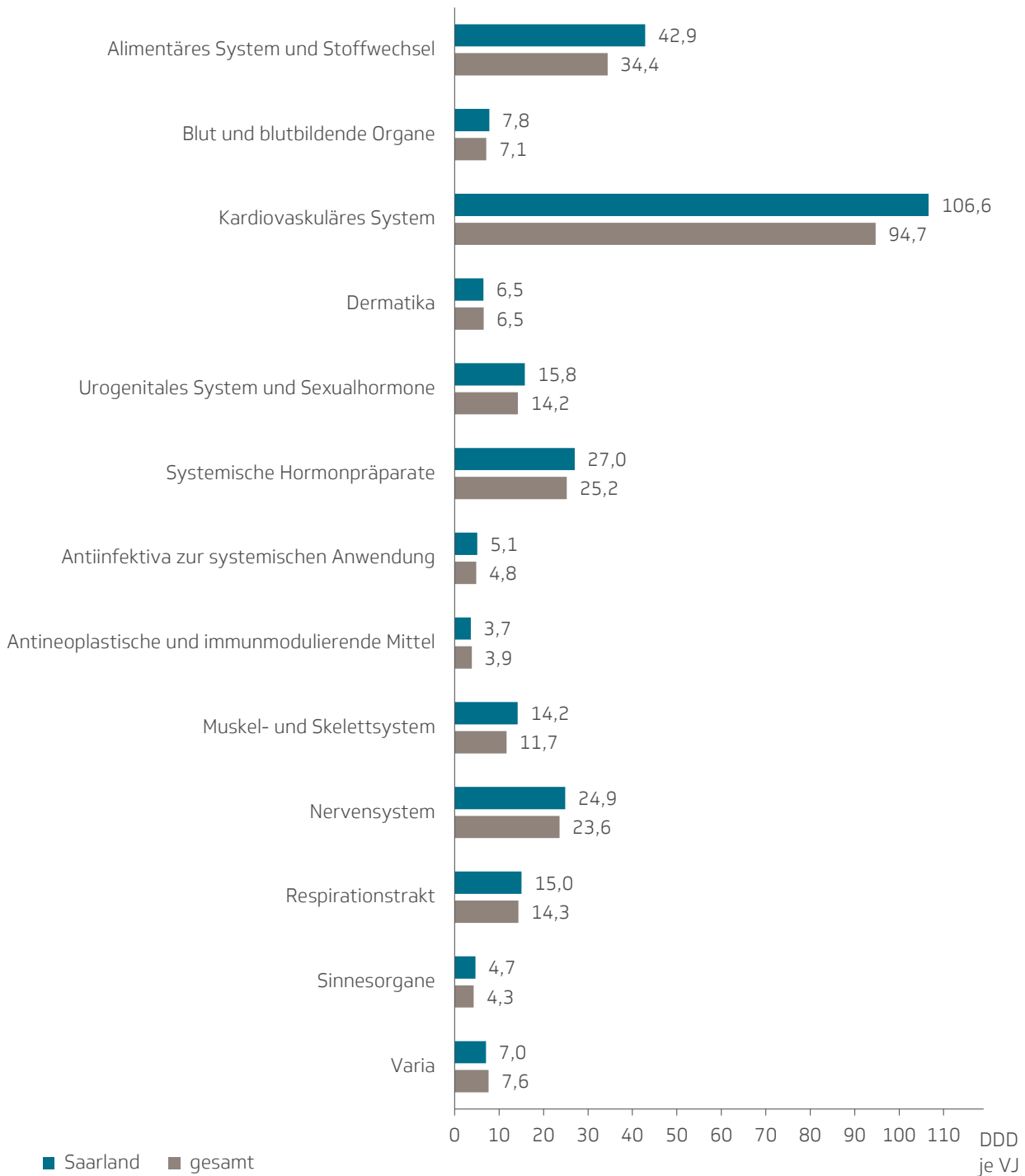


Abbildung 7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Verordnungsvolumen Arzneimittel (DDD je Versicherungsjahr) nach anatomischen ATC-Gruppen im Jahr 2019

ATC-Gruppe		DDD je VJ		Abweichungen regional zu bundesweit	
		regional	bundesweit	relativ [%]	absolut [DDD]
A	Alimentäres System und Stoffwechsel	42,9	34,4	24,6 %	8,5
B	Blut und blutbildende Organe	7,8	7,1	9,0 %	0,6
C	Kardiovaskuläres System	106,6	94,7	12,6 %	11,9
D	Dermatika	6,5	6,5	-0,9 %	-0,1
G	Urogenitales System und Sexualhormone	15,8	14,2	10,8 %	1,5
H	Systemische Hormonpräparate	27,0	25,2	7,0 %	1,8
J	Antiinfektiva zur systemischen Anwendung	5,1	4,8	5,6 %	0,3
L	Antineoplastische und immunmodulierende Mittel	3,7	3,9	-5,3 %	-0,2
M	Muskel- und Skelettsystem	14,2	11,7	21,5 %	2,5
N	Nervensystem	24,9	23,6	5,4 %	1,3
R	Respirationstrakt	15,0	14,3	5,0 %	0,7
S	Sinnesorgane	4,7	4,3	8,7 %	0,4
V	Varia	7,0	7,6	-7,7 %	-0,6
Y	Nicht klassifiziert	0,0	0,0	-	0,0
Insgesamt		281,3	252,7	11,3 %	28,6

Tabelle 7 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Relative Veränderungen des Verordnungsvolumens in ausgewählten anatomischen ATC-Gruppen von 2000 bis 2019 (Werte 2000 = 100 Prozent)

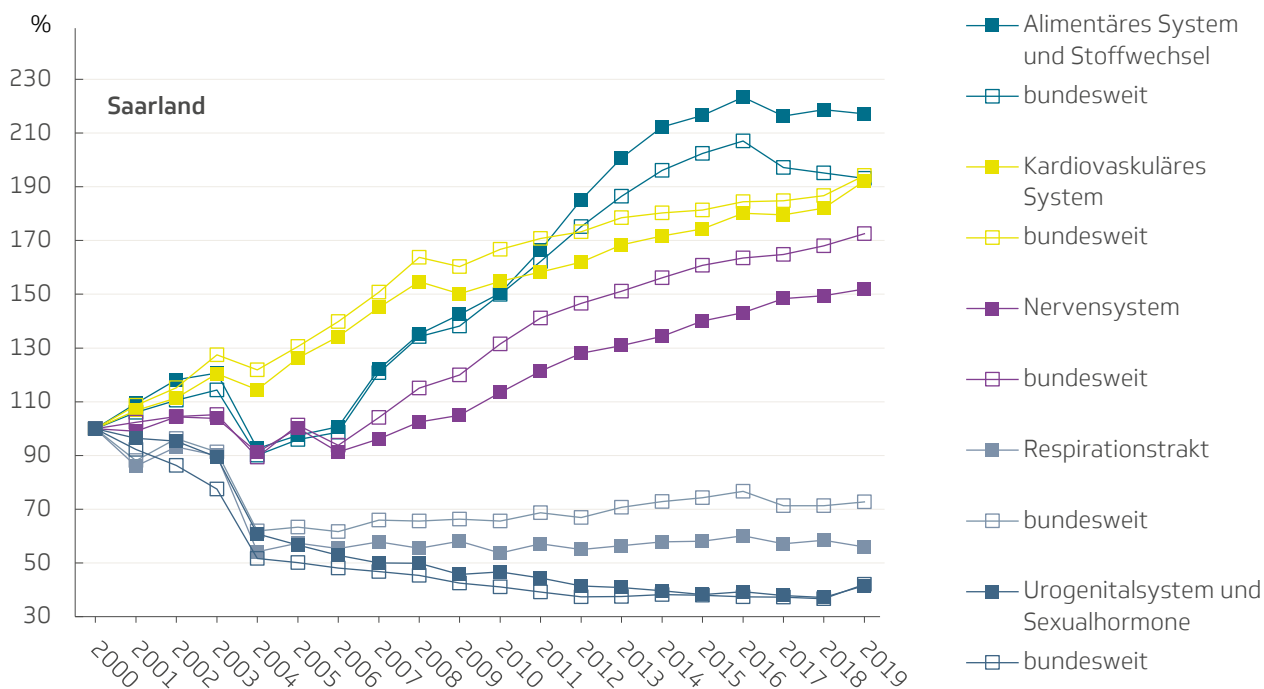


Abbildung 8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Regional und bundesweit verordnete Tagesdosen (DDD je VJ) nach anatomischen ATC-Gruppen von 2009 bis 2019

ATC-Gruppe		DDD je VJ											
		2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	
A	Alimentäres System und Stoffwechsel	regional	28,1	29,7	32,9	36,6	39,6	41,9	42,8	44,1	42,7	43,2	42,9
	bundesweit	24,6	26,7	28,9	31,2	33,2	35,0	36,1	36,9	35,1	34,8	34,4	
C	Kardiovaskuläres System	regional	83,3	85,9	87,8	89,9	93,4	95,3	96,7	100,0	99,6	101,0	106,6
	bundesweit	78,2	81,3	83,3	84,5	87,1	87,9	88,5	89,9	90,1	91,1	94,7	
G	Urogenitalsystem und Sexualhormone	regional	17,3	17,7	16,9	15,7	15,5	15,1	14,5	14,9	14,4	14,1	15,8
	bundesweit	14,4	13,9	13,3	12,7	12,7	13,0	12,9	12,7	12,6	12,4	14,2	
H	Systemische Hormonpräparate	regional	23,1	23,4	24,1	24,1	24,9	26,1	26,2	27,1	26,7	27,3	27,0
	bundesweit	22,1	22,8	23,3	23,5	24,4	25,1	25,4	25,7	25,7	25,4	25,2	
M	Muskel- und Skelettsystem	regional	12,5	12,4	13,2	12,9	13,9	14,2	14,4	14,3	14,3	14,2	14,2
	bundesweit	10,9	11,0	11,4	11,4	11,8	11,9	12,0	12,1	11,8	11,7	11,7	
N	Nervensystem	regional	17,2	18,6	19,9	21,0	21,4	22,0	22,9	23,4	24,3	24,5	24,9
	bundesweit	16,4	18,0	19,3	20,1	20,7	21,4	22,0	22,4	22,5	23,0	23,6	
R	Respirationstrakt	regional	15,6	14,4	15,4	14,8	15,2	15,5	15,6	16,1	15,4	15,7	15,0
	bundesweit	13,1	12,9	13,5	13,2	13,9	14,4	14,6	15,1	14,1	14,1	14,3	
	Arzneimittel insgesamt	regional	223,6	228,6	237,5	242,5	256,2	268,1	271,5	277,9	274,3	276,1	281,3
	bundesweit	205,2	212,6	219,5	223,1	234,7	245,1	248,3	251,7	247,4	247,0	252,7	

Tabelle 8 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Arzneimittel mit relevantem Verordnungsvolumen nach dreistelligem ATC-Code im Jahr 2019

ATC-Gruppe		DDD je VJ		Abweichungen regional zu bundesweit
		regional	bundesweit	
C09	Mittel mit Wirkung auf das Renin-Angiotensin-System	63,9	58,6	9,0 %
H03	Schilddrüsentherapie	22,5	21,2	6,1 %
A02	Antacida, Mittel zur Behandlung des peptischen Ulkus und der Flatulenz	26,0	18,8	38,3 %
N06	Psychoanaleptika	15,9	15,6	1,5 %
G03	Sexualhormone und Modulatoren des Genitalsystems	13,3	11,9	11,9 %
A10	Antidiabetika	12,5	11,0	13,6 %
C10	Lipidsenkende Mittel	14,7	11,0	34,4 %
C08	Calciumkanalblocker	11,3	10,9	4,3 %
R03	Antiasthmatica	10,8	10,2	5,7 %
C07	Beta-Adrenorezeptor-Antagonisten	10,0	8,8	13,6 %
M01	Antiphlogistika und Antirheumatika	10,0	8,7	15,0 %
B01	Antithrombotische Mittel	6,7	5,7	18,3 %
V04	Diagnostika	5,2	4,6	12,5 %
S01	Ophthalmika	4,5	4,1	8,9 %
H02	Corticosteroide zur systemischen Anwendung	4,4	3,9	12,3 %
J01	Antibiotika zur systemischen Anwendung	4,4	3,7	19,1 %
C03	Diuretika	4,5	3,6	22,8 %
D07	Corticosteroide, dermatologische Zubereitungen	3,0	3,2	-5,7 %
V01	Allergene	1,8	2,9	-40,0 %
N02	Analgetika	3,0	2,7	7,4 %
	Anteil an allen Tagesdosen	88 %	88 %	
Insgesamt		281,3	252,7	11,3 %

Tabelle 9 (Erwerbspersonen mit Mitgliedschaft in der Techniker, standardisiert)

Abbildungen und Tabellen – Themenschwerpunkt: Zeitarbeit: Chance oder Risiko?

Zeitarbeitnehmer und anderweitig Beschäftigte – Anteil der Zeitarbeitnehmer an den Beschäftigten sowie AU-Tage je 100 Versicherungsjahre nach Bundesländern im Jahr 2019

Bundesland	Beschäftigte	Beschäftigte in Zeitarbeit		AU-Tage je 100 VJ	
	Anzahl	Anzahl	Anteil	Zeitarbeit- nehmer	anderweitig Beschäftigte
Schleswig-Holstein	240.900	3.083	1,28 %	2.469	1.625
Hamburg	227.657	4.648	2,04 %	1.972	1.449
Niedersachsen	445.825	6.688	1,50 %	2.078	1.543
Bremen	32.743	886	2,71 %	1.770	1.399
Nordrhein-Westfalen	1.257.514	17.094	1,36 %	2.124	1.510
Hessen	472.331	6.852	1,45 %	1.977	1.468
Rheinland-Pfalz	239.492	3.376	1,41 %	1.904	1.563
Baden-Württemberg	577.363	7.368	1,28 %	1.701	1.210
Bayern	721.358	9.963	1,38 %	1.908	1.272
Saarland	44.393	423	0,95 %	1.955	1.689
Berlin	399.367	5.483	1,37 %	2.188	1.533
Brandenburg	146.806	1.588	1,08 %	2.739	1.865
Mecklenburg-Vorpommern	94.775	1.251	1,32 %	2.676	1.916
Sachsen	93.924	1.327	1,41 %	2.061	1.509
Sachsen-Anhalt	62.871	990	1,58 %	2.415	1.884
Thüringen	53.497	748	1,40 %	2.510	1.744
Insgesamt	5.110.815	71.769	1,40 %	2.059	1.474

Tabelle 10 (inländisch wohnhafte Beschäftigte mit Versicherung bei der Techniker; Angaben zu AU-Tagen je 100 Versicherungsjahre einheitlich standardisiert)

AU-Tage je 100 Versicherungsjahre nach Bundesländern im Jahr 2019 – Zeitarbeitnehmer und anderweitig Beschäftigte

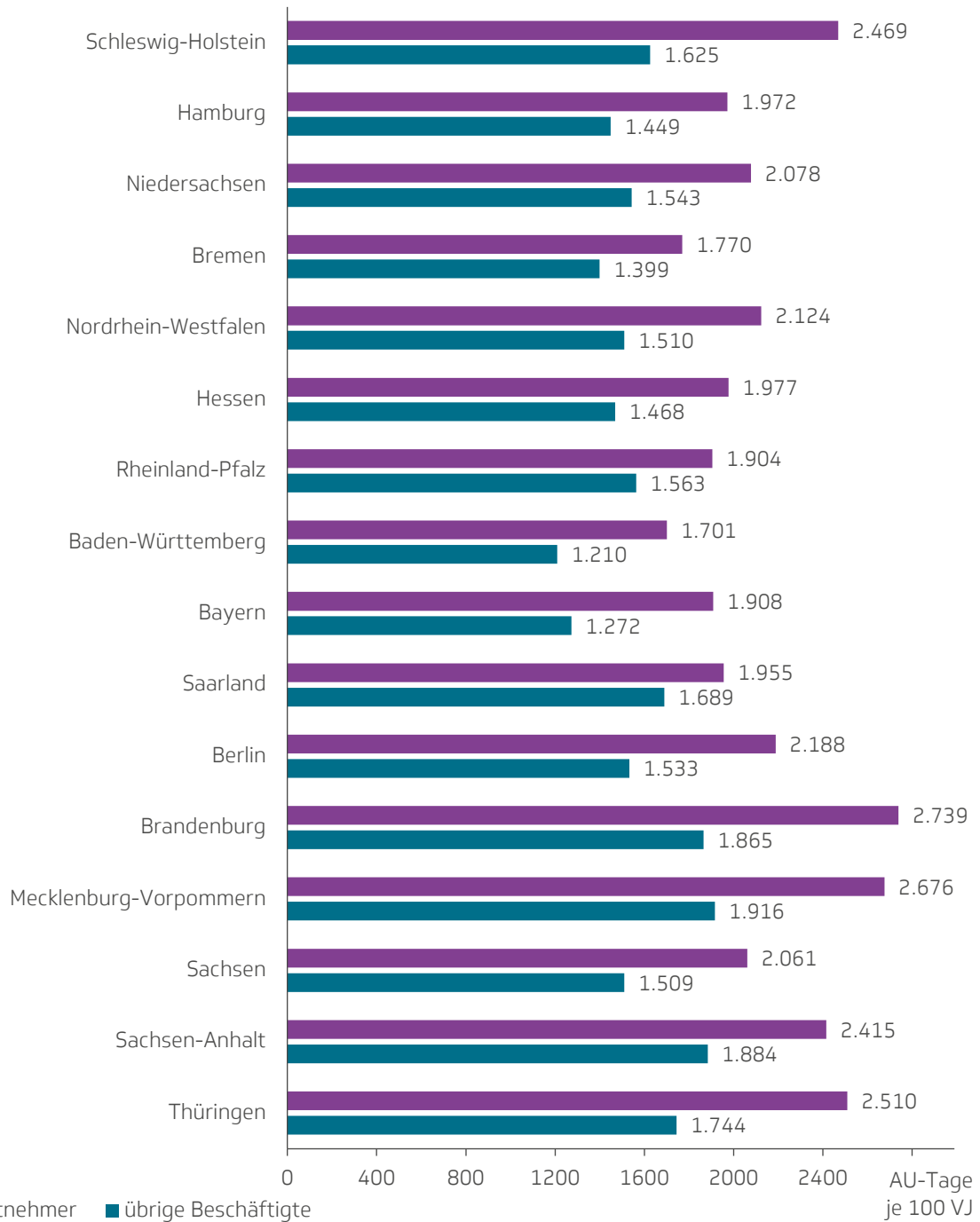


Abbildung 9 (inländisch wohnhafte Beschäftigte mit Versicherung bei der Techniker; standardisiert)

AU-Tage je 100 Versicherungsjahre mit Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems (ICD-10-Kapitel XIII) nach Bundesländern im Jahr 2019 – Zeitarbeitnehmer und anderweitig Beschäftigte

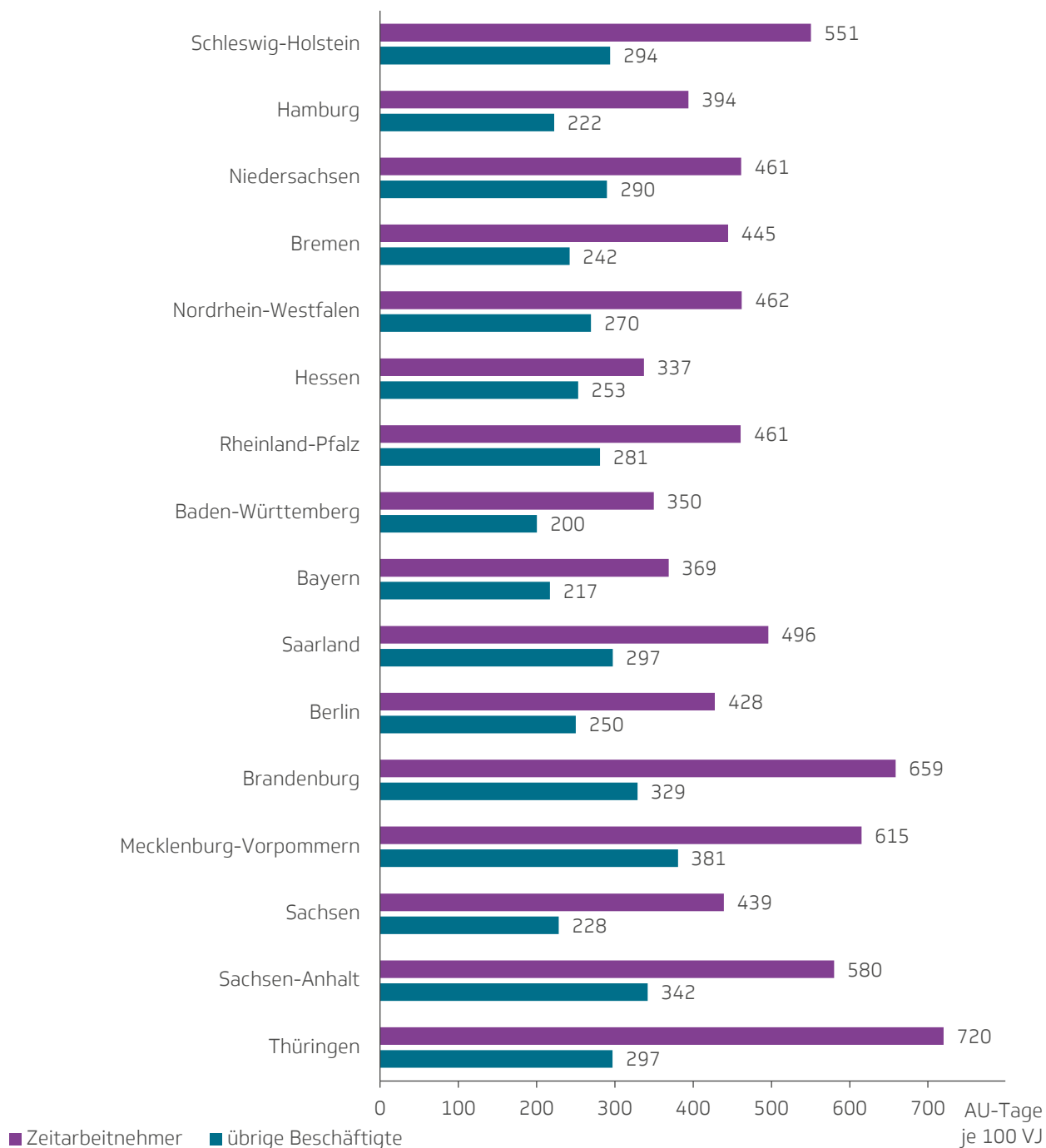


Abbildung 10 (inländisch wohnhafte Beschäftigte mit Versicherung bei der Techniker; standardisiert)

AU-Tage je 100 Versicherungsjahre mit Diagnosen aus relevanten ICD-10-Kapiteln nach Bundesländern im Jahr 2019 – Zeitarbeitnehmer und anderweitig Beschäftigte

Bundesland	V Psychische Störungen		X Atmungssystem		XIII Muskel-Skelett-System		XIX Verletzungen	
	Zeitarbeit	anderweitig	Zeitarbeit	anderweitig	Zeitarbeit	anderweitig	Zeitarbeit	anderweitig
Schleswig-Holstein	455	302	279	245	551	294	296	167
Hamburg	379	306	275	233	394	222	210	135
Niedersachsen	332	261	284	228	461	290	243	161
Bremen	248	267	270	208	445	242	181	142
Nordrhein-Westfalen	363	270	273	231	462	270	235	150
Hessen	363	241	326	264	337	253	193	146
Rheinland-Pfalz	288	264	274	252	461	281	193	169
Baden-Württemberg	298	201	244	210	350	200	184	128
Bayern	352	214	269	207	369	217	220	146
Saarland	237	312	228	257	496	297	234	172
Berlin	407	298	333	264	428	250	247	148
Brandenburg	377	308	423	323	659	329	282	196
Mecklenburg-Vorpommern	274	297	397	311	615	381	482	211
Sachsen	334	264	339	280	439	228	197	155
Sachsen-Anhalt	267	295	327	313	580	342	185	186
Thüringen	244	269	354	299	720	297	245	177
Insgesamt	352	257	288	239	438	257	225	152
Differenz zu anderweitig Beschäftigten*	94		50		180		73	

Tabelle 11 (Inländisch wohnhafte Beschäftigte mit Versicherung bei der Techniker; standardisiert; * rundungsbedingte Abweichungen möglich)

Verordnete Tagesdosen (DDD je VJ) aus relevanten anatomischen ATC-Gruppen sowie insgesamt nach Bundesländern im Jahr 2019 – Zeitarbeitnehmer und anderweitig Beschäftigte

Bundesland	Alimentäres System und Stoffwechsel		Kardiovaskuläres System		Nervensystem		Verordnungen insgesamt	
	Zeitarbeit	anderweitig	Zeitarbeit	anderweitig	Zeitarbeit	anderweitig	Zeitarbeit	anderweitig
Schleswig-Holstein	45,7	40,2	108,2	103,9	26,1	23,4	280,5	271,2
Hamburg	38,4	34,7	83,3	84,7	29,7	23,8	250,1	245,3
Niedersachsen	43,1	38,8	100,8	104,8	29,4	23,5	276,0	271,3
Bremen	43,5	34,0	110,8	85,6	20,3	21,7	292,3	243,3
Nordrhein-Westfalen	46,5	39,8	106,6	105,8	31,9	26,1	296,7	284,2
Hessen	39,3	35,1	97,6	94,2	28,9	23,0	260,2	252,7
Rheinland-Pfalz	35,9	36,6	101,1	105,8	24,6	25,7	257,8	275,4
Baden-Württemberg	36,5	30,1	82,5	81,3	31,5	23,6	240,6	229,4
Bayern	34,9	29,5	76,0	81,3	31,1	25,1	234,8	233,5
Saarland	51,4	43,9	96,8	109,7	27,8	25,5	273,0	288,6
Berlin	32,1	31,3	91,3	89,5	25,7	23,0	239,1	237,6
Brandenburg	47,1	33,5	112,9	110,0	31,0	20,6	286,3	261,8
Mecklenburg-Vorpommern	41,7	39,1	121,6	128,0	30,2	21,7	293,9	290,1
Sachsen	35,0	29,0	110,4	101,4	31,5	21,8	265,9	244,7
Sachsen-Anhalt	28,1	38,8	130,0	134,9	18,7	21,7	283,7	308,5
Thüringen	32,3	35,7	121,4	124,1	33,8	23,3	274,3	278,1
Insgesamt	40,1	35,3	98,0	97,6	29,5	24,2	267,1	259,8
Differenz zu anderweitig Beschäftigten*	4,8		0,4		5,3			4,7

Tabelle 12 (Inländisch wohnhafte Beschäftigte mit Versicherung bei der Techniker; standardisiert; * rundungsbedingte Abweichungen möglich)

Hier erfahren Sie mehr

Betriebliche Gesundheitsförderung der TK

Sie möchten Kontakt zu Ihrer regionalen Gesundheitsberatung aufnehmen? Nutzen Sie gern unser Kontaktformular unter **tk.de**, Suchnummer **2030698**.

Studien und Reports finden Sie im TK-Firmenkundenportal unter **firmenkunden.tk.de**, Suchnummer **2031464**.

Besuchen Sie uns auch auf:

